

Rechtsanwalt Dr. Frig Brockhaus, in die Firma eingetreten.

Mit frohem Ausblick darf das ehrwürdige, kraftvolle Buchhandlungshaus in das neue Jahrhundert schauen, das sich ihm heute eröffnet. Möchte es ihm weiter Glück und Ruhm bringen und weiter immer so wackere, liebenswerte Führer und Mitarbeiter, wie dieser Rückblick bezeugt!

Kleine Mitteilungen.

Telephon. — Die Nationalzeitung berichtet über eine wertvolle Erleichterung im Fernsprechverkehr. Daß Fernsprechteilnehmer täglich mit bestimmten Teilnehmern an andern Orten telephonisch zu sprechen haben, kommt sehr häufig, besonders im kaufmännischen Verkehr und im Betriebe der Nachrichtenbureaus und Zeitungen vor. Bisher mußten solche Gespräche Tag für Tag neu angemeldet werden. Auf Versuche, die Verbindungen auf eine einmalige verbindliche Anmeldung hin täglich ausgeführt zu erhalten, gingen die Vermittlungsämter nicht ein. Der Grund lag in dem Fehlen einer Bestimmung, wonach von der jedesmaligen Anmeldung abgesehen werden konnte. Dem ist durch eine soeben ergangene Verfügung des Reichspostamts abgeholfen worden, wonach — allerdings zunächst versuchsweise — Gespräche, die sich zwischen denselben Teilnehmern täglich oder werktätlich zu derselben Zeit wiederholen sollen, ein für allemal angemeldet werden können. Die Vermittlungsstelle fertigt, ohne daß es einer Anregung des Teilnehmers bedarf, täglich oder werktätlich zu der gewünschten Zeit ein Anmeldeblatt aus und ordnet dies nach Gattung und nach der (ein für allemal angegebenen) Zeit der Anmeldung in die bereits vorliegenden Anmeldeblätter ein, worauf die Ausführung der Verbindung erfolgt, sobald das Gespräch an der Reihe ist.

Verwahrung einer Zeitung gegen bedenkliche Anzeigen. — Die Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker gibt folgende Verwahrung bekannt, die sich im Würzburger General-Anzeiger findet:

„Der Würzburger General-Anzeiger weist, um seine Leser nicht zu schädigen, alle offenbaren Schwindel- und anstößigen Anzeigen zurück, wie Erwerbs- und Nebenverdienst-Zentralen, Serienlos-Anzeigen, 100 Gegenstände zu 3,50 M., Wahrsagerinnen, Mittel gegen Blutstodung (zur Abtreibung), Mittel (wie Coza) gegen Trunksucht, Kuppel-Anzeigen, auch mit scheinbaren Darlehensgesuchen, galizische und ungarische Geflügel-, Eier-, Butter- und Honig-Anzeigen, betrügerische Heiratsanzeigen aus Österreich-Ungarn usw., zweifelhafte Anzeigen mit der Forderung von Rückporto. Eine Gewähr für Anzeigen dieser Art, deren betrügerischer Zweck nicht erkennbar ist, kann keine Zeitung übernehmen.“

Post. Abholung von Geld- und Wertsendungen in Berlin. Postpaket-Begleitadresse. — Der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat beschlossen, beim Reichspostamt zwei Anträge zu stellen, die für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Zurzeit besteht in bezug auf die Abholung von Postsendungen die Bestimmung, daß Einschreibsendungen, Briefe mit Wertangabe, Postanweisungen und Wertpakete eine zusammenhängende Gruppe bilden, sodaß derjenige, der sich Postanweisungen abholen läßt, gezwungen ist, sich die andern erwähnten Sendungen gleichfalls abholen zu lassen; und zwar können in Berlin Wertpakete lediglich vom Hauptpostamt in der Königstraße abgeholt werden. Infolgedessen sind diejenigen Kaufleute, die regelmäßig Wertpakete erhalten und die sie infolge des weiten Wegs und des mit ihrem Transport verbundenen Risikos nicht abholen wollen, gezwungen, die für sie eintreffenden Postanweisungen gleichfalls sich bringen zu lassen. Es ist ihnen daher nicht möglich, die Bestellgebühr hierfür, die bei größern Geschäften erhebliche Summen beträgt, zu sparen. Das Bedürfnis nach dieser Ersparnis besteht besonders in bezug auf die auf Reichsbank-Girokonto zu übertragenden Postanweisungen, deren Abholung, da ja nur eine Verrechnung stattfindet, durch jeden untergeordneten Angestellten besorgt werden kann. Es soll daher seitens des Zentralausschusses beim kaiserlichen Reichspostamt be-

antragt werden, daß die Gruppe der Wertsendungen geteilt werde, derart, daß die Wertpakete einerseits und die Einschreibsendungen, Postanweisungen und Sendungen mit Wertangabe andererseits je eine Gruppe für sich bilden. Hiernach würde derjenige, der sich seine Postanweisungen usw. abholen läßt, berechtigt sein, sich die Wertpakete ins Haus senden zu lassen.

Ferner wurde beschlossen, beim kaiserlichen Reichspostamt anzuregen, daß bei Ausgabe neuer Postpaketadressen-Formulare auf dem für die Mitteilungen des Absenders bestimmten Postabschnitt der Vermerk »Stückzahl« auf der Vorderseite aufgedruckt werde. Es wird sich dann schnell die Gepflogenheit beim Absenden von Paketen einbürgern, die Anzahl der mit einer Paketadresse abgeordneten Pakete anzugeben. Da mit einer Paketadresse drei Pakete abgeordnet werden können, so fehlt es zurzeit für den Empfänger, der lediglich jenen Postabschnitt zurückbehält, an jeder Kontrolle einmal darüber, ob die angegebene Anzahl von Paketen auch tatsächlich abgeliefert worden ist, und andererseits darüber, ob die Bestellgebühr richtig in Anrechnung gebracht ist. (Nationalztg.)

Autotypie-Plakate. — Bei der Besprechung des bei Fr. Richter in Leipzig gedruckten ungemein großen in vier Farben von autotypischen Platten hergestellten Plakats »Karlsbad« in Nr. 147 d. Bl. ist auf die empfindliche Konkurrenz hingewiesen worden, die der Chromolithographie aus dem typographischen Drei- und Vierfarbendruck erwächst, selbst für Arbeiten, die ihr jahrzehntelang ausschließlich angehört haben. Diesen Hinweis belegen zwei mir von der Verlagsbuchhandlung J. Engelhorn in Stuttgart zugegangene Plakate, die, obwohl nicht ganz so groß wie das vorerwähnte »Karlsbad«, doch auch das recht ansehnliche Maß von 74×49 qcm Plattengröße haben und von drei autotypischen, bzw. einschließlich der zinkographischen, von fünf Platten im ganzen gedruckt worden sind. Das eine der Plakate, ein auf einer roten Bank sitzendes lesendes junges Mädchen in weißem Gewand, ist schon vor einigen Jahren erschienen, als erste solcherweise hergestellte große Affiche, das andre, ein liebreizendes kleines, etwas verlegen lächelndes Mädchen mit einem der roten Bändchen der Engelhornschen Romanbibliothek in der Hand, ist soeben zur Ausgabe gelangt und wird sicherlich gern überall als anziehender Laden- oder Schaufensterschmuck zur Anschauung gebracht werden. Um das letztere in gleicher Weise herstellen zu können, veranschlagte eine renommierte chromolithographische Anstalt das Bild auf 12 Steine; fünf autotypische und zinkographische Platten genügten der Druckerei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, zu seinem Druck auf Buchdruckschnellpressen, die, wie jeder weiß, rascher und billiger arbeiten als die Steindruckschnellpresse. Beide Plakate verdienen auch unter diesem Gesichtspunkte Beachtung. Theod. Goebel.

* **Schiffsbibliotheken der Hamburg-Amerika-Linie.** (Vgl. auch Nr. 189, 190 d. Bl.) — Daß das große Buch der Natur nicht immer allein genügt, das Lesebedürfnis des Ozeanteisenden zu befriedigen, lassen das Vorhandensein und die lebhafteste Benützung der oft sehr reichhaltigen Schiffsbibliotheken erkennen, die unsere großen Reedereigesellschaften den Passagieren an Bord ihrer Dampfer zur Verfügung stellen. Es wird auf See im allgemeinen mehr gelesen, als man bei dem gemeinlich bekannten abwechslungsreichen Programm von Scherz, Kurzweil und geselligen Vergnügungen des Bordlebens anzunehmen geneigt ist. Die Muße und Ruhe, die absolute Sicherheit vor Vriesen, Zeitungen und Telephon, der Lunch, die guten Diners, die bequemen Klappstühle an Deck, alles das sind Faktoren, die einem behaglichen Sichversetzen in ein gutes Buch Vorschub leisten. Als die Hamburg-Amerika-Linie vor mehr als einem halben Jahrhundert ihr erstes Schiff in Fahrt setzte, galt die Tatsache, daß sich eine kleine Bibliothek an Bord befand, als ein Beweis für die außerordentlich komfortable und reiche Ausrüstung des Schiffes. Dem damals zuerst geübten Brauch ist die Gesellschaft treu geblieben. Jedes ihrer Fahrzeuge, das nicht ausschließlich der Frachtschiffahrt dient, besitzt eine Kajütsbibliothek.

Nach einer neuen Aufstellung des literarischen Bureaus der Hamburg-Amerika-Linie versügte die Gesellschaft am 1. Oktober d. J. insgesamt über 72 Bibliotheken für Kajütspassagiere mit etwa 14 000 Büchern. Die Größe der einzelnen Büchereien ist sehr verschieden, sie richtet sich nach der Zahl der durchschnittlich be-